

Mehrverbrauch ausgerichtet, wobei sich offenbar wenige Gedanken machen, wie das mit dem Landschaftsverbrauch weitergehen soll. Diese Fakten, deren Einwirkungen und die doch düsteren Zukunftsvisionen werden in der Tagespolitik eher verdrängt. Sie müssten aber staatspolitisch im Kleinstaat ohne grössere Ressourcen bedenklich stimmen.

Wäre es nicht erstrebenswert, mit Teilbeträgen der entfallenden materiellen Verpflichtungen des souveränen Staates, ethische, gesellschaftspolitisch bedeutsame Akzente zu setzen? Als eine mögliche, in diesem Sinne konstruktive wie aktuelle Idee unterbreitete die LGU in ihrer Vernehmlassung vom 30. März 1982 zum Bericht der Selbstdarstellung Liechtensteins den Vorschlag für die Schaffung eines «Liechtensteinischen Institutes der alpinen Landschafts- und Umweltforschung».

WAS SPRICHT FÜR EIN ALPINES FORSCHUNGS- INSTITUT?

Im alpinen Raum lassen sich in den vergangenen Jahrzehnten zunehmende Konflikte wegen Nutzungsüberlagerungen und wegen Erreichung, fallweise Überschreitung, von Kapazitätsgrenzen beobachten. Bei der künftigen Entwicklung des Alpenraumes wäre dieser vermehrt in seiner ökologischen Bedeutung und Einheit zu sehen. Die möglichst intakte Erhaltung und Gestaltung des Alpenraumes und damit der Schutz vor Naturgefahren (auch unter den Aspekten des Waldsterbens) wird von elementarem Überlebensinteresse sein. Es mangelt zwar nicht an Organisationen, Verbänden und Vereinigungen etc., die sich in teils wissenschaftlichen oder politischen Ebenen (z. B. Europarat, Arge Alp, Euregio Alpina, Int. Naturschutzkommission – IUCN, UNESCO, CIPRA, Man and Biosphere – MAB, etc.) mit diesen Fragen befassen. Was jedoch fehlt, ist eine integrierende zusammenführende Institution, die im parteien-, behörden- und verbandsfreien Raum die Landschaftsschutzproblematik im Alpenraum zum Gegenstand aufgefächerter Forschung und entsprechenden Wirkens macht.

Liechtenstein liegt an einer verkehrsgeographischen Schaltstelle im Alpenbogen. Das Land ist klein und übersichtlich; dennoch ist es mit den gleichen Problemen wie die anderen Alpenstaaten behaftet:

- Es zeigen sich die üblichen Agglomerationstendenzen in den landwirtschaftlichen Gunstlagen (mit dem sich verbindenden Siedlungsband von Triesen nach Schaan und irreversiblen Kulturlandverlusten).